

11-12 2016

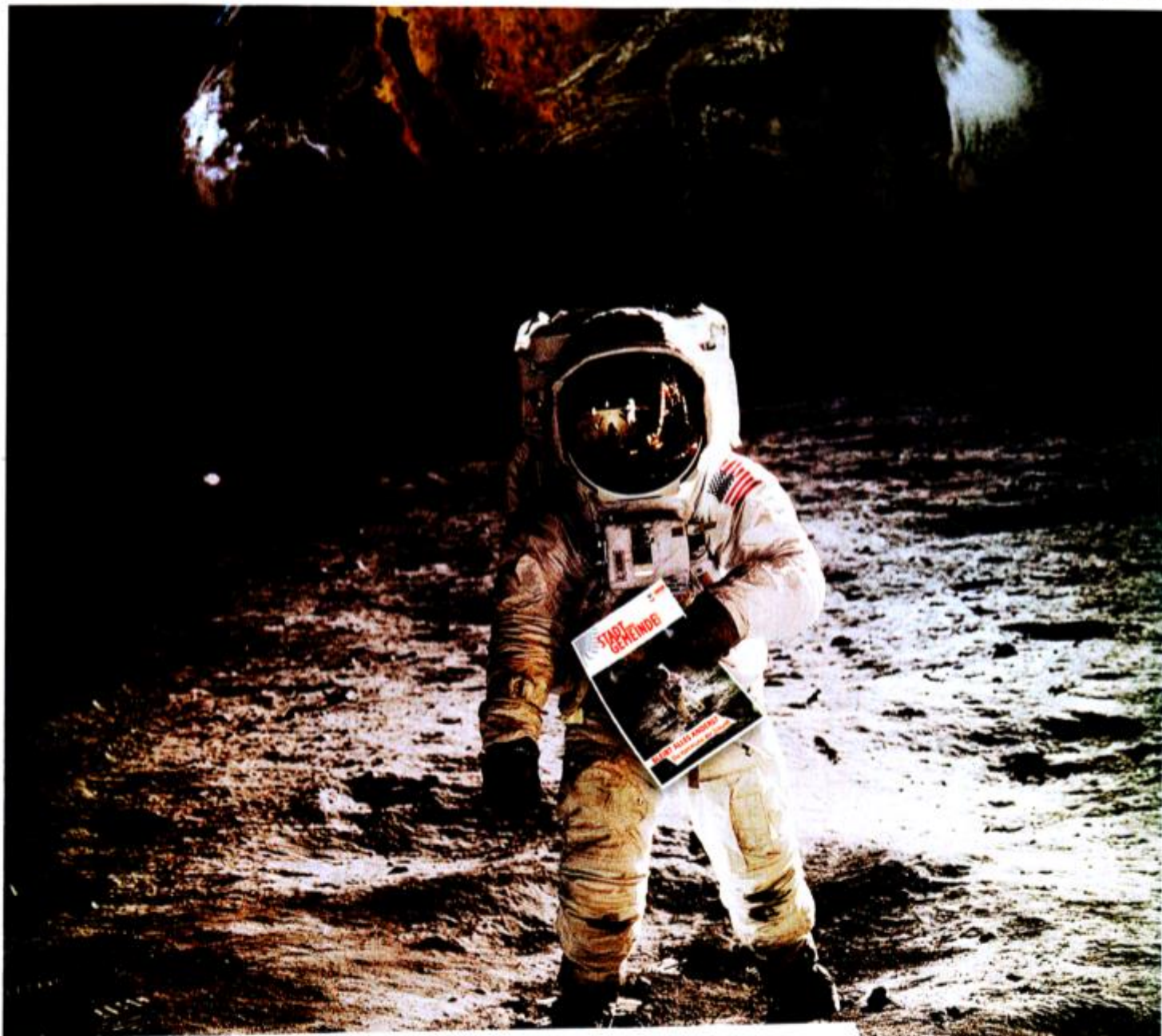
71. Jahrgang



# Stadt und Gemeinde

INTERAKTIV

MONATSSCHRIFT FÜR DIE KOMMUNALVERWALTUNG DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND | HERAUSGEBER: DEUTSCHER STÄDTE- UND GEMEINDEBUND



## BLEIBT ALLES ANDERS?

### Die Kommune der Zukunft



## Arbeitsmarktintegration: Regionale Online-Plattform JobKraftwerk digitalisiert die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten Ende-zu-Ende

Die ungeplanten Zusatzaufwände durch die Flüchtlingssituation stellen die öffentliche Verwaltung vor Herausforderungen und eine langsame Integration potenziert die Kosten.

### JobKraftwerk reduziert die Aufwände der Kommune und Behörden signifikant!

JobKraftwerk bietet eine regionale Online-Plattform, um die Arbeitsmarktintegration Ende-zu-Ende zu digitalisieren. „Mit JobKraftwerk können die Zusatzaufwände der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten optimiert, der Prozess beschleunigt und das Ergebnis verbessert werden“, sagt Tom Lawson, einer der drei Gründer von JobKraftwerk. Ein Pilot mit dem Landkreis Reutlingen bestätigte den Erfolg, so dass JobKraftwerk ab 1. Januar 2017 in den Regelbetrieb für den ganzen Landkreis geht. Ab Januar können auch deutschlandweit Landkreise die Vorzüge von JobKraftwerk nutzen, um ihre Aufwände zu reduzieren und die Qualität zu erhöhen.

JobKraftwerk wurde zusammen mit dem Landkreis Reutlingen entwickelt und in einem Piloten erprobt. Innerhalb kürzester Zeit konnten mehr als 50 Prozent der beschäftigungsfähigen Geflüchteten in der Pilotregion erfasst werden. „Erste Vermittlungen auf Basis der JobKraftwerk-Lebensläufe konnten bereits realisiert werden und der Effizienzgewinn sowie die Erhöhung der Qualität bei der Kompetenzerhebung liegt über den Erwartungen“, erläutert Sven Jäger, Integrationsbeauftragter des Landkreis Reutlingen. Die Erkenntnisse aus Gesprächen mit Sozialarbeitern, Ausländerbehörde und Arbeitsagentur fließen in die Weiterentwicklung von JobKraftwerk ein.

Die Plattform besteht aus drei Komponenten, welche alle maßgeblich am Prozess Beteiligten Ende-zu-Ende zusammenführt:

- Qualitätsgesicherte Kompetenzerfassung und Ermittlung Stärkenprofile der Geflüchteten in Muttersprache. Der Geflüchtete erhält einen mehrseitigen Lebenslauf in deutscher Sprache. Erhebliche Aufwandsreduktion bei der Erfassungsbegleitung von Sozialarbeitern, Arbeitsagentur und Jobcenter.
- Job-Matching mit Geflüchteten aus der Region mit Hinweisen zu fallbasierten Beschäftigungsmöglichkeiten und regionalen Fördermaßnahmen. Unternehmen können gezielt nach qualifizierten Geflüchteten suchen und sie zum Bewerbungsgespräch einladen.

- Digitale Anbindung von relevanten Behörden-Prozessen und Formularen und Daten-Bereitstellung zur Nutzung durch kommunale Behörden. Unternehmen können benötigte Genehmigungen digital anstoßen und an die jeweilige Behörde übermitteln.

„Die sogenannte Flüchtlingskrise hat dazu geführt, dass eine Million Menschen in den Jahren 2015 und 2016 nach Deutschland gekommen sind. Dieser Zustrom stellt Kommunen vor große Herausforderungen und führt zu erheblichen, ungeplanten Zusatzaufwänden in der Verwaltung“, resümiert Oliver Queck. „Diese Zusatzaufwände können wir erheblich reduzieren und die Integration beschleunigen.“

Eine Studie des Internationale Währungsfonds zeigt in zwei Szenarien auf, wie sich eine „normale“ und eine „langsame“ Integration in den Arbeitsmarkt auf das Bruttosozialprodukt (BSP) sowie die Arbeitslosenquote auswirken würde. Das langsame Integrationszenario führt hierbei zu einem dreimal höheren Belastung des Bruttosozialprodukts und einen um 240 Prozent höheren Anstieg der Arbeitslosenquote, verglichen mit einem optimalen Integrationszenario.

Demgegenüber steht die große Chance, den akuten Mangel an Arbeitskräften mit Hilfe der Geflüchteten zu begegnen. Eine weitere Studie der Boston Consulting Group (BCG) zeigt die gravierenden Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Verfügbarkeit von Arbeitskräften – und die millionenschwere Lücke, die in den nächsten zehn Jahren entstehen wird, gerade im ländlichen Umfeld.

Die Verknüpfung von beiden Ausarbeitungen zeigt auf, wie wichtig die schnelle, zielgerichtete und nachhaltige Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten für den Wirtschaftsstandort Deutschland ist.

Aktuell finden sich oft nur vereinzelte Beispiele für eine gelungene Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten. In der Diskussion mit einer großen Anzahl an Arbeitgebern unterschiedlicher Größe, mit einer Vielzahl an Geflüchteten und Vertretern von Kommunen konnte JobKraftwerk drei maßgebliche Hindernisse hierfür identifizieren:

- Die Erhebung der Kompetenzen ist mit signifikanten Aufwänden für Kommunen durch zum Beispiel Sozialarbeiter und Mitarbeiter von Jobcentern verbunden.

- Die Qualität der erhobenen Profile ist sehr oft nicht gut und diese helfen Unternehmen nicht, geeignete Kandidaten zu finden.
- Die Intransparenz der Bestimmungen und Beschäftigungsmöglichkeiten für Geflüchtete führt dazu, dass Unternehmen überfordert und Kommunen mit signifikanten Aufwänden konfrontiert werden.

JobKraftwerk leistet hier, als regionale Online-Plattform, für alle an der Arbeitsmarktintegration beteiligten Parteien – vor allem für Kommunen, aber ebenso für Geflüchtete und Unternehmen – einen gezielten Beitrag zur Beschleunigung und Vereinfachung des Prozesses der Arbeitsmarktintegration. Das Ziel ist dabei eine Reduktion der kommunalen Aufwände. Dabei wird wie folgt vorgegangen:

1. Digitalisierung der Kompetenzerfassung für Geflüchtete in Muttersprache und auf jedem digitalen „Device“. Im Vergleich zur papierhaften, händischen Erfassung mit zum Beispiel dem „Mini-Arbeitspaket“ der Agentur für Arbeit lassen sich mehr als 95 Prozent der Kosten und Aufwände einsparen. Darüber hinaus erhalten die Kommunen Zugriff auf die Daten, um zum Beispiel weitere Qualifizierungsmaßnahmen aufzusetzen. Der Geflüchtete erhält darüber hinaus einen deutschen Standard-Lebenslauf, welchen er für Bewerbungen verwenden kann.
2. Digitalisierung von kommunalen Prozessen wie zum Beispiel die Beantragung einer Arbeitserlaubnis. Im Vergleich zum Status quo lassen sich bei 2500 Geflüchteten pro Landkreis mehr als 1000 Behörden-Stunden pro Monat einsparen.
3. Digitalisierung der Arbeitsmarktintegration durch ein regionales Job-Matching für Geflüchtete und Kandidaten-Matching für Unternehmen inklusive digitaler, fallbezogener Unterstützung für Unternehmen bei der Einstellung von Geflüchteten. Bei einer Vermittlung von fünf Prozent der Geflüchteten in nachhaltige, sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen lassen sich pro Monat 1,25 Millionen Euro einsparen.

Weitere Informationen zu JobKraftwerk erhalten Sie direkt bei den Gründern Benedikt Frings, Tom Lawson und Oliver Queck über [www.jobkraftwerk.com](http://www.jobkraftwerk.com) oder per E-Mail an [info@jobkraftwerk.com](mailto:info@jobkraftwerk.com)

(Oliver Queck)